

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1754

VD18 13019163

Am IX. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 16, 1 - 9. Die Klugheit der Kinder des Lichts. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199977

herzlich liebet, und euch durch uns so liebeich zu seiner Gnade locken lässet. Widersezet euch dem Worte der Wahrheit nicht weiter, sondern folget demselben, damit ihr mit uns euch dereinst in der Ewigkeit freuen könnet!

Ihr wenige aber, die ihr Jesu Christo angehöret, unsere Freude und Krone seyd, und mit uns leidet, über der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes, euch ermahne ich: Seyd treu und wandelt behutsam, damit Welt-Kinder nichts haben, das sie mit Wahrheit lästern mögen. Jesus Christus halte und erhalte euch zum ewigen Leben!

SErr Jesu, es ist dein Wort, das aniezt ist verkündiget worden. Ach laß diß dein Wort eindringen in die Herzen derer, die es gehöret haben, und ewige Frucht in ihnen allen schaffen! Ja, **HERR JESU**, das wilt und wirst du thun, um deines Namens willen! Amen!

Am IX. Sonntage nach Trinitatis,

Luc. 16, 1-9.

Die Klugheit der Kinder des Lichts.

Gehalten 1737.

Barmherziger und gnädiger GOTT, wir sind vor deinem heiligen Angesicht versamlet, dein Wort zu betrachten, und unsere Seelen aus demselben zum ewigen Leben erbauen zu lassen. Weil wir nun zu allem geistlichen Guten durch den kläglichen Sünden-Fall untüchtig und ungeschickt worden sind; so wenden wir uns zu dir, dem erbarmenden GOTT, und bitten dich in dem Namen Jesu Christi um deinen Heiligen Geist. Gib uns denselben aus Gnaden, und erleuchte durch ihn unsern Verstand, damit wir in deinem Lichte dein Wort, welches Geist und Leben ist, geistlich verstehen. Oeffne durch deinen Geist unsere Herzen, und laß uns die lebendigmachende Kraft deines Wortes in uns kräftig erfahren. Wir sind blind, erleuchte uns. Wir sind todt, belebe uns. Wir sind

3333 3333 3

sind

sind unverständlich, mache uns geistlich und göttlich weise und verständlich, damit wir in der folgenden Zeit unsers Lebens als Kinder des Lichts und kluge Haushalter vor dir wandeln können. Halte diesen deinen Segen um unserer Sünden willen nicht zurücke, sondern siehe an deinen Sohn, der ein Fluch für uns am Creuz worden ist. Um desselben willen segne uns in dieser Stunde also, daß in uns allen ewige Früchte von deinem Worte dereinst wiedergefunden werden mögen. Thue es aus Gnaden, zu deinem Preise und unsrer Seligkeit! Amen!

Siehe diesem Gebet wenden wir uns sogleich ohne fernern Eingang zur Betrachtung unsers heutigen höchst wichtigen Evangelii. Wer von dem Herrn an seiner Seele gesegnet zu werden verlanget, der bitte mit mir nochmals um solchen Segen in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Luc. 16, 1-9.

Er, der Herr Jesus, sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln; Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die

die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Heilige uns HERR, in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir diesmal in der Furcht des HERRN

Die Klugheit der Kinder des Lichts.

Wir werden sehen,

1) Worin sie bestehe;

2) Wie wir sie zu lernen und zu üben haben.

Abhandlung.

Erster Theil.

Worin die Klugheit der Kinder des Lichtes bestehe, werden wir am süglichsten abnehmen können, wenn wir unser Evangelium von Wort zu Wort durchgehen, und die Thorheit der Kinder dieser Welt mit der Klugheit der Kinder des Lichtes zusammen halten. Ueberhaupt bestand die Thorheit des unverständigen Haushalters, der uns in unserm Texte vorgestellt wird, darin: Er bedachte nemlich nicht, daß er nur ein Haushalter sey, und einen Herrn, der ihn zu seinem Haushalter gesetzt, über sich habe. Er verschwendete 2) dabey seines Herrn Güter. Er lebte 3) in solcher Verschwendung sicher fort, und gedachte nicht an die Rechenschaft, die er würde ablegen müssen, bis er von seinem Herrn citiret ward. Da er abgesetzt werden sollte, legte er sich 4) auf die List und Betrug, und wolte damit sich helfen. Diese Thorheit findet sich bey allen, die noch Kinder dieser Welt sind und des göttlichen Lichtes ermangeln. Weisheit und Klugheit aber ist es, wenn der Mensch in dem Lichte des Heiligen Geistes

Geistes erkennen lernet, daß er nur ein Haushalter sey und einen Herrn über sich habe. Wenn er bedencket, daß er solchem seinem Herrn, zu seiner Zeit, werde Rechenschaft geben müssen von allen den Gütern, die er ihm zu verwalten anvertrauet, und um deswillen alles, was er thut, nach dem Willen seines Herrn thut, und sich auf die abzulegende Rechnung sorgfältig anschicket.

Wir wollen diß alles aus dem Evangelio nach einander betrachten. Der **HERR** **Jesus** sprach aber auch zu seinen Jüngern. Auch an diesen hatte der **HERR** beständig zu arbeiten, sie zu erwecken und zu ermuntern. Es ist ja gut, wenn man aus dem Tode der Sünden aufgewecket, und ein Licht in dem **HERRN** worden ist. Man hat aber, wenn man nun der Gnade **Gottes** sich rühmen, und sich mit Freudigkeit ein Kind des Lichtes nennen kan, die Hände nicht in den Schooß zu legen, sondern sich täglich, stündlich und augenblicklich zu erwecken, wenn man nicht unvermerckt von der rechten Kraft herunter kommen, und in den vorigen Tod versinken will. Es erschalle demnach, ihr Kinder des Lichtes, diß Wort beständig in eurem Herzen: Wachet und betet! Fahret fort mit der Heiligung in der Furcht **Gottes**! Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den **HERRN** schauen!

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der (eigentlich: und dieser, von dem ja niemand hätte vermuthen sollen, daß er, da er ja wohl wuste, wie er nur ein Haushalter und nicht Herr sey, die Güter seines Herrn liederlich durchbringen würde; dieser) ward vor ihm berüchtiget, da er sicher dahin lebte, und nichts weniger als diß besorgete, als hätte er ihm seine Güter umbracht, wie er auch gethan hatte. Und so ward er mit Recht vor seinem Herrn berüchtiget und verflaget.

Wir alle sind Haushalter. **GOTT** ist unser und aller unserer Güter **HERR**. Unser Leib und Seel ist sein; unser Haab und Gut ist sein; unser Amt und Stand ist sein. Kurz, wir sind Knechte, Haushalter. Diß wird nun mit dem Munde zwar niemand frechhin leugnen, sondern ein ieder wird bekennen, es sey eine unumstößliche Wahrheit. Aber ach! daß man es von Herzen glaubete, und sich in der That, als einem Haushalter gebähret, verhielte! Man sehe sich um, so wird man bey den mehresten Menschen diese Thorheit finden, daß sie sich für Herren, und was sie haben, für das Ihrige halten, mit dem sie umgehen könnten, wie es ihnen nur beliebte. Ist es doch das Meinige, sprechen sie, mit dem ich thun kan, was ich will. Lieber Mensch, nichts, nichts ist dein, als Sünde, Tod, Fluch und Verdammniß. Diß kanst du mit Recht das Deine nennen. Alles andere aber

aber

aber gehbret Gott zu. Hast du deinen Leib selber gebildet? Hast du dir deinen unsterblichen Geist mit seinen Kräften selber eingeblasen? Hast du das Holz, Stein und Kalk, von welchen du dir ein Haus gebauet hast, selber gemacht? Hast du deinen Weinberg, deine Aecker, deine Land-Güter, dein Gold und Silber selber erschaffen? Läßest du jährlich deine Nothdurft, durch deine Macht und Weisheit, selber aus der Erden hervor wachsen? Erhältst du deine Glieder, dein Leben und Othem? Da nun diß alles der Herr dir giebet, was ist denn nun dein? Ist nicht alles Gottes Eigenthum? So ist es dann Thorheit, wenn man nicht, als ein Haushalter, mit dem, was man hat, nach dem Willen Gottes umgebet, sondern es für sein eigenes hält, und es wider Gottes Verordnung mißbrauchet. Weisheit und Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichts sich für Haushalter halten, und mit denen ihnen eingethanenen Gütern des lebendigen Gottes also umgehen, wie sie es dereinst vor ihm verantworten können. Frage sich doch hiebei sogleich ein ieder: Was hat sich denn in meinem Herzen bisher gefunden? Thorheit oer Klugheit? Habe ich gelebet, als Herr; oder habe ich mich als einen Haushalter und Knecht vor GOTT angesehen?

Ward der Haushalter berüchtiget und verklaget vor seinem Herrn, da er sich untreu und verschwenderisch bewies; so werden gewiß die Kinder dieser Welt nicht weniger als untreue Haushalter vor GOTT berüchtiget. Die Teufel verklagen sie. Denn machen sich diese an Fromme; was wollen sie denn nicht an den Jhrigen thun. Die heiligen Engel verklagen sie; die Gläubigen verklagen sie, indem sie über ihre Untreue und Gottlosigkeit seufzen. Ein Gottloser verklaget den andern. Ja sie selbst verklagen sich selbst durch ihre Untreue, welche über sie gen Himmel schreyet.

Das gehet vor über euch, ihr Kinder dieser Welt, vor Gottes Gerichte, wenn ihr am sichersten seyd, und bey eurer Untreue euch am wohlsten seyn lasset. Wollet ihr, so könnet ihr davon aus dem Worte Gottes zur Genüge überzeuget werden. Ist es nun nicht Thorheit, wenn ihr diß nicht bedencket noch zu Herzen nehmet, sondern lebet in den Tag hinein, und sehet nicht über euch, was doch euer Herr zu eurer Verschwendung und Untreue, nicht weniger zu den Klagen, die vor ihn über euch gebracht werden, fürtezo sage, und endlich sagen werde? Wie wird euch doch seyn, wenn die Teufel an jenem grossen Tage; wenn die heilige Engel, die alle eure Gottlosigkeit mit angesehen; wenn gottselige Seelen, die ihr mit eurer Bosheit oft betrübet habt; wenn eures gleichen gottlose Menschen, die von euch zu mehrerer Bosheit sind verführet worden; wenn euer eigen Gewissen; wenn die von

(Schub. Lv. Post.) Aaa aaa aaa euch

euch verschwendete Kräfte Leibes und der Seelen; wenn alle von euch gemisbrauchete Creaturen Gottes; ja wenn alle eure Sünden und Untugenden wider euch zeugen, und euch für ungerechte Haushalter ausrufen werden? Wo wollet ihr doch vor so vielen Verklägern bleiben, wenn nun auch die Allwissenheit und Gerechtigkeit Gottes solchen Anklagungen das Gewichte ewiger Quaal und Pein beylegen wird? Klugheit der Kinder des Lichtes ist es im Gegentheil, daß sie sich selbst vor ihrem Herrn ohne Unterlaß darstellen, ihm auch, wenn sie fehlen, ihre Fehler so gleich bekennen, und in Christo Vergebung erlangen. Kommt sodann Satan, und will sie verklagen, so kommet er, daß ich so rede, zu spät. Sie haben ihre Sache mit ihrem Herrn und Vater schon ausgemacht, also daß es keines Berüchtigers und Anklägers weiter bedarf.

B. 2. Und er, der Herr, forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Von dir, dem ich aus lauterer Güte so viel anvertrauet habe, härte ich mir das nicht vermuthen sollen. Thue Rechnung von deinem Haushalten! Schicke dich aufs beste an, deine Sache soll gründlich untersucht werden. Bist du unschuldig; gut; bist du aber schuldig, so werde ich dich ansehen, und sage dir zum voraus: du kanst alsdenn nicht mehr Haushalter seyn. Gnade und Gerechtigkeit findet sich alhier. Gnade, daß der Haushalter nicht ungehörter Sache verdammet wird, welches auch zugleich Gerechtigkeit ist. Gerechtigkeit, daß der Herr ihn richten wolte, wie er ihn finden würde. Wäre er unschuldig, so solte es am Lossprechen; wäre er aber schuldig, so solte es auch an Strafe nicht fehlen. Ehe wir die Thorheit der Welt-Kinder und die Klugheit der Kinder des Lichts hiebey betrachten, so wollen wir zuvor einige Anmerkungen machen.

1) Obrikeitliche Personen, Hohe und Niedere, können von diesem Herrn lernen, wie sie in ihrem Amte sich verhalten sollen. Sie sollen alles genau untersuchen, und sodann mit Gerechtigkeit richten. Anklagen gleich glauben, und ohne gründliche Untersuchung den Verklagten verdammen, ist Unarechtigkeit. Die Klagen nicht anhören wollen, sondern, weil man von dem Verklagten das Bessere hoffet, dieselbe zurück weisen, ist Ungerechtigkeit.

2) Wie Gott den Menschen findet, so richtet er ihn. Er wird geben einem ieglichen, wie seine Werke seyn werden. Röm. 2, 6. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. v. 11. Solten wir nun nicht, wenn wir die Beschaffenheit unsers Herzens, oder unser Thun und Lassen untersuchen wollen, bloß auf Gott und sein Wort sehen, nach wel-

Jahre. Da scheineth es dem ihm selbst gelassenen Menschen, als habe GOTT auf ihn nicht acht, und werde ihn um seiner Sünden willen nicht vor Gerichte ziehen. Ehe er sichs aber versiehet, wird er vor Gericht gestellet, und empfänget, was seine Thaten werth sind. Daß ein künftiges Gericht seyn werde, bezeuget die Heiligkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit Gottes, ja des Menschen eigenes Gewissen. Solten wir nun auf solches Gerichte uns nicht mit aller Sorgfalt anschicken? Solten wir nicht suchen, da uns unser Gewissen verklaget und verdammet, mit dem Richter alles Fleisches ausgesöhnet zu werden in dem Blute unsers Heylandes? Sind wir hier von Sünden gerechtfertiget und losgesprochen; so haben wir dort vor keinem Gerichte uns zu fürchten. Wohl dem, der diß suchet und erlanget!

Aus diesem allen mögen wir abnehmen, worin die Thorheit der Kinder dieser Welt, und die Klugheit der Kinder des Lichts bestehe.

Thorheit ist es, wenn man in seinem Amte nicht auf GOTT, und daß mans ihm recht mache, sondern auf Menschen, und wie man denen gefalle, siehet. Thörllich handeln Obrigkeiten, wenn sie aus Menschen-Furcht oder Gefälligkeit das Recht beugen. Thörllich handeln Lehrer, wenn sie aus Menschen-Furcht oder Gefälligkeit von dem Worte des HERRN weichen. Thörllich handeln Herren und Frauen, Knechte und Mägde, und wer es sonst seyn mag, wenn sie nicht in allen Stücken vor GOTT wandeln, und in allen Dingen recht zu thun sich bestreuen. **Klugheit aber ist es**, wenn gottselige Obrigkeiten, Lehrer, Herren und Frauen, Knechte und Mägde, Eltern und Kinder GOTT über alles erheben, und seinen Willen dem Willen aller Menschen vorziehen.

So spricht ein Kind des Lichtes in allen Ständen: Zur Rechten lobet ihr mich, und zur Linken scheltet ihr mich; nach beyden aber werde ich mich nicht groß umsehen. GOTT, mein HERR! Mache ichs dem nur recht, so habe ich für nichts weiter zu sorgen.

Thorheit ist es, wenn die Kinder dieser Welt von ihnen und von GOTT das Beste hoffen. Ich werde ja so böse nicht seyn, sprechen sie von ihnen selber. So wird GOTT nicht richten, er ist viel zu barmherzig, er wird schon ins Gleiche sehen! sprechen sie von GOTT. Diese Menschen bedencken nicht, was Gottes Wort von ihnen und von GOTT saget. Sie sind Kinder des Zorns, spricht Gottes Wort. Das glauben sie nicht, sondern hoffen, wider Gottes Wort, das Beste von sich. GOTT wird geben einem ieden, wie seine Werke seyn werden, spricht die heilige Schrift

Schrift

Schrift von Gott. Das lassen sie nicht an sich kommen, sondern mißbrauchen der Barmherzigkeit Gottes, und rufen getrost: Friede, Friede, es hat keine Gefahr! Aber solche Thoren wird das Verderben schnell überfallen, wie der Schmerz ein schwanger Weib. **Klugheit** aber ist es, wenn Kinder des Lichtes sich vor dem Heiligen Gott selber richten, ihnen nichts sündliches zu gute halten, sondern sich redlich prüfen, und den Grund ihres Herzens durch die Gnade immer mehr und mehr bessern lassen. Diese, da sie sich selber richten, aber auch zur Gnade ihre Zuflucht nehmen, siehet der Vater in Christo mit Erbarmen an, und handelt mit ihnen nach dem Reichthum seiner Gnade.

Thorheit ist es, wenn Welt-Kinder ihr Gewissen übertäuben, und das Anklagen desselben nicht hören wollen. Gott hat sich in deinem Gewissen auf seinen Richter-Stuhl gesetzt, von welchem du ihn nicht herunter stossen wirst. Wilt du jetzt nicht hören, da er dich ruft, und dir Gnade anbietet; sondern heiffest ihn schweigen, und fährest in deinen Sünden muthwillens fort: so wird er vielleicht, aus gerechtem Gerichte, eine Zeitlang schweigen, dereinst aber so reden, daß dir die Lenden beben und dein ganzes Wesen erschüttern wird. Besser ist es, höre jetzt, laß dich bestrafen, beuge dich und suche Gnade, so wird dir geholfen. **Klugheit** ist es, wenn Kinder des Lichtes auch das kleinste Bellen ihres Gewissens hören, und, was dem Herrn mißfällig ist, mit allem Ernste abzuthun sich bestreiffen.

Thorheit ist es, wenn die Kinder dieser Welt vom Tode und von dem ihnen bevorstehenden Gerichte nicht hören wollen. Es kommt doch gewiß genug, sprechen sie, was soll man denn vor der Zeit sich damit bekümmern? Kommt es doch gewiß genug, lieber Mensch, und du wilt dich damit nicht bekümmern, wie du selig sterben, und dem schrecklichen Gerichte Gottes entfliehen mögest? **Ist das nicht Thorheit?** Du schlägest dir Tod und Gerichte aus dem Sinn, da du doch jetzt auf dasselbe dich köntest zubereiten lassen; wie wird dir denn seyn, wenn du unbereitet sterben und vor Gericht treten must. Felix wolte auch nicht vom Gerichte hören, Apost. Gesch. 24, 25. hat er um deswillen dem Gerichte Gottes entfliehen können? **Klugheit** ist es daher, wenn Kinder des Lichtes fleißig an ihren Tod und an das endliche Gerichte gedencken, und auf dasselbe sich in täglicher Buße und Glauben zuschicken.

B. 3. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so

Uaa aaa aaa 3

schä-

schäme ich mich zu betteln. So verdammete ihn sein eigen Gewissen. Mein Herr nimmt das Amt von mir, sprach er; er konte aber nicht dazu setzen: da ichs nicht verdienet, sondern mit allen seinen Gütern treulich gehandelt habe. Er muste vielmehr das Verfahren seines Herrn billigen, und ihme selber die Schuld seiner Absetzung beylegen. Thorheit ist es demnach, wenn Welt-Kinder ihr Gewissen einmal nach dem andern verletzen, und ihnen, durch vielfältige muthwillige Sünden, den Zorn Gottes häufen auf den Tag des Zornes und des gerechten Gerichtes Gottes. Wie wird ihnen doch zu Muthe seyn, wenn ihr Gewissen sie anschreyen und rufen wird: Du bist selbst an deiner Verdammniß schuld, Gott aber ist heilig, gerecht und unschuldig? Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichtes mit Paulo allenthalben suchen zu haben ein unverletztes Gewissen beydes gegen Gott und den Menschen. Apost. Gesch. 24, 16. oder wenn sie aus Schwachheit ihr Gewissen verletzet haben, daß sie sogleich in dem Blute Christi dasselbe auch von den Schwachheits-Sünden reinigen lassen, mit mehrerer Treue zu dienen dem lebendigen Gott.

B. 4. fassete der thörichte und ungerechte Haushalter einen Schluß, und sprach: Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Hätte er diß auf eine löbliche und gerechte Art bewerkstelligen können, so hätte er vorsichtig und Lobens-würdig gehandelt. Da er aber v. 5. 6. 7. seinen Herrn betrog, und dadurch die Gunst der Schuldner ihm selber erwerben wolte, so handelte er gottlos. Der Herr dieses bösen Menschen lobete ihn zwar v. 8. daß er klüglich gehandelt habe. Er lobet aber die Bosheit und Ungerechtigkeit desselben nicht, sondern seine Vorsorge, die er nun für das Künftige bewies. Und diese war allerdings an sich zu loben, obgleich die Mittel, die er zu seiner Erhaltung erwehlete, nichts taugeten. Ungerechtigkeit bleibt Ungerechtigkeit, ob sie gleich vor den Menschen verborgen bleibt. Der Herr siehet sie, und ist ein Rächer über das alles. 1 Cor. 6, 9. 10.

Lasset uns Thorheit und Klugheit lernen, die Thorheit zu meiden, und die Klugheit durch des Herrn Gnade zu üben. Thorheit ist es, 1) wenn man nicht, wie dieser Haushalter doch endlich that, in der gegenwärtigen Zeit für das Künftige sorget, und in seinen gegenwärtigen Handlungen auf das, was sie in der künftigen Zeit nach sich ziehen werden, siehet. Weisheit und Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichts in der Zeit für das Ewige sorgen, und in allem, was sie thun und lassen, sich fragen: Werde ich mich auch des auf mei-

nem

nem Todten - Bette und vor Christi Richter - Stuhl erfreuen können? Hätte der ungerechte Haushalter diß sein bey Zeiten geübet, so hätte er seines Herrn Güter nicht verschwendet, und sich selber in ein so grosses Elend nicht gestürzet. Uebeten die Menschen die Sorge NB. NB. in der gegenwärtigen Zeit für das Künftige, wie sie nemlich mit ihrem Leben dereinst vor Gott bestehen wolten; sie würden gewiß gar anders thun, als sie thun.

Niemand ist ja deß versichert, daß er nicht in dem Augenblick, da er diß und jenes thut, aus der Zeit in die Ewigkeit werde versetzet werden. (Haltet mir es zu gut, liebste Seelen, daß ich hierüber recht einfältig mit euch spreche.) Man tanzet; wie, wenn man nun im Tanzen vor Gottes Gericht durch einen schnellen Tod plöglig gerücket würde, würde man sodann auf die Frage: Wo kommst du her? mit Freudigkeit antworten können: Ich komme vom Tanze; Hat man auch in dem Namen Jesu Christi und zur Ehre Gottes eine solche Welt-Lust üben können? Getrauet man sich dieses zu behaupten? Hat man das nicht gethan, auch nicht thun können; so bitte ich, bedencket doch, was über solche Lüstlinge der Welt für ein Urtheil werde gefällt werden. Wer weise ist, nehme es zu Herzen! Man gehet, wie man sagt, in ehrbare Gesellschaften, sitzet bey einander, trincket, schwäget mit einander, schraubet und veriret einander, sich zu erlustigen und die Zeit zu verkürzen zc. wie insonderheit die Leute, die was bedeuten wollen, zu thun gewohnet sind. Wie? Wenn man nun aus solcher Gesellschaft plöglig vor Gottes Gericht gestellet und gefragt würde: Wo kommest du her? Antwort: aus der Gesellschaft. Was habt ihr da zusammen gemacht? Habt ihr mit einander gebetet, euch unter einander mit meinem Worte erwecket, mich gelobet und gepriesen, und sonst nützliche, erbauliche und nöthige Sachen abgehandelt? Wenn nun ein solcher antwortete: Ach HERR, daran haben wir nicht einmal gedacht! was würde er doch für ein Urtheil anhören müssen?

Du betrinckest dich, du lebest in Unzucht und verbiest dich, du übest Ungerechtigkeit gegen deinen Nächsten u. s. w. Wie? wenn du nun in der Trunkenheit, in deinem Huren-Winkel, in deiner Ungerechtigkeit plöglig stürbest, was würde dir der Richter alles Fleisches von seinem Richter-Stuhl für einen Anblick geben? Was würdest du für ein Urtheil anhören und erfahren müssen? Ist es nun nicht Thorheit, grosse und höchst unsinnige Thorheit, wenn man in seinen gegenwärtigen Handlungen nicht aufs Künftige siehet? Ist es aber nicht Klugheit und Verstand, wenn man in allen Stücken sich so zu verhalten suchet, daß man davon an jenem grossen Tage Freudigkeit haben kan? Wie finden wir uns, Geliebteste?

Cassat

Lasset uns Thorheit ablegen, und Klugheit von Jesu Christo mit demüthigen Gebete suchen! Er wird uns geben einfältiglich und niemand aufrücken.

Thorheit ist es 2) wenn man mit seinen Sünden versteckt zu Werke gehet, und meynet es solle nicht auskommen. So machte es der Haushalter. Ich weiß wohl, sprach er, was ich thun will. Er handelte darauf mit einem ieden Schuldner seines Herrn alleine, und erließ einem ieden eine gute Summe. Da meynete er, das komme nicht aus. Er selber werde sich nicht verrathen. Die Schuldner würden gleichfalls stille und froh seyn, daß ein ieder eine gute Summe im Beutel behalten könnte. Das war nun arglistig genug angefangen. Dieser Mensch wuste, nach dem Urtheil der heutigen Welt, Kinder, sich vorzusehen. Und siehe, dennoch ward seine Bosheit seinem Herrn offenbar und blieb nicht verschwiegen. So machens viele noch heut zu Tage. Sie treiben ihre Sünden heimlich, verhehlen und verbergen sie, und freuen sich sodann darüber, daß sie ihre Sachen so flug angreifen, und alles so umzäunen können, daß nichts auskommen kan. Aber wie thöricht ist das nicht gehandelt! Du sprichst: Es wird nicht auskommen. Und siehe, es ist schon mehr, als zu sehr auskommen. Die Teufel wissen es; die heilige Engel, die deine Sünden mit angesehen haben, wissen es; du selbst weist es, und dein Gewissen schreyet dich an, über solche Greuel. Meynest du denn, daß der, der die Sprache der Geister verstehet, das Geschrey deines Gewissens nicht höre? Ja, wenn auch kein Teufel, kein Engel und kein Mensch deine Sünden wüßte, und dein eigen Gewissen schwiege für die Zeit auch; siehe so weiß doch **GOtt**, in welchem du lebest, webest und bist, alles, was du gethan hast, und derselbe wird es an jenem grossen Tage vor allen Engeln und Menschen offenbar machen. Kanst du nun deine Sünden nicht recht verbergen und verhehlen? Ich meyne ja, ein Bedienter hat seine Betrügereyen wohl verborgen, wenn niemand als sein Herr und König von denselben weiß. **Thorheit** ist es demnach, seine Sünden verbergen, und sich sicher dabey düncken. **Klugheit** aber ist es, wenn Kinder des Lichts vor **GOtt** wandeln, die Sünde fliehen, und sich kindlich scheuen vor dem Auge, das alles siehet, und vor dem Ohre, das alles höret. Die haben ein getrostes Herz, und dürfen weder vor **GOtt** noch Menschen erröthen.

Thorheit ist es 2) wenn die Kinder dieser Welt in zeitlichen Dingen immer klüger, in Bosheit immer arglistiger werden; in Sachen
aber

aber! die zu ihrer Seelen Seligkeit gehören, unwissend, dumm und unverständig bleiben. Das will unser Heyland anzeigen, wenn er spricht: Die Kinder dieser Welt, die sich ganz und gar drauflegen, wie sie die Güter der Welt zusammen scharren, und sich, es geschehe mit Recht oder Unrecht, reputirlich hindurch bringen, sind klüger, arglistiger, verschwitzter und verschlagener, in ihrem Geschlechte, in ihren irdischen Dingen, denn die Kinder des Lichtes, die das Zeitliche nicht für ihre Haupt-Sache halten, deshalb auch nicht auf List und Räncke sinnen, dasselbe an sich zu bringen. Solche Welt-Kinder, die sich für sehr klug halten, sehen wahre Christen, eben darum, weil sie mit der Welt nicht so zu leben, und in ihre Ungerechtigkeiten sich nicht zu schicken wissen, für einfältige Leute an. Wie lange werden sie aber so denken können? Nicht länger, als bis ihnen ihre Augen im Tode aufgehen, und sie sich in ihrer rechten Gestalt erblicken. Dann werden sie ausrufen müssen: Wir Thoren, wir haben des rechten Weges verfehlet!
Buch der Weish. Cap. 5.

Solche Welt-kluge Leute, die aber im Geistlichen so unverständig und unwissend sind, daß es einen recht erbarmen muß, finden sich auch unter uns. Ach daß ihr eure Thorheiten in Zeiten erkennen, und Gott um die Weisheit von oben herab bitten möchtet, damit ihr nicht mit einer eingebildeten Weisheit, die doch nur fleischlich, irdisch und teuflisch ist, verlohren würdet. Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichtes das Ewige mit dem größten Ernste suchen, in dem Worte Gottes täglich forschen, und von dem Heiligen Geist sich mit allem göttlicher Weisheit und Klugheit mehr und mehr ausrüsten lassen. Diese haben das beste Theil erwehlet, das soll nicht von ihnen genommen werden.

B. 9. giebet uns unser Heyland einen treuen Rath: Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, durch Wohlthun sonderlich an gottselige Arme. Auf daß, wenn ihr nun darbet, wenn nun das Irdische euch genommen wird, und ihr in die Ewigkeit übertretet, sie euch aufnehmen, oder wie es auch könnte, nach der in der heiligen Sprache gewöhnlichen Art zu reden, gegeben werden, ihr aufgenommen werdet in die ewige Lütten. Denn der Wohlthaten, die ihr mir in meinen Gliedern erzeiget, werde ich nicht vergessen.

Thorheit ist es, wenn die Kinder dieser Welt diesem Rath ihres Heylandes nicht folgen, sondern sammeln, legen bey, und düncken sich groß, wenn sie viel erscharrt und ertraget haben. Werden sie auch etwas mitnehmen? Werden sie auch einigen Nutzen davon in der Ewigkeit wieder finden?

Klugheit ist es, wenn die Kinder des Lichts von dem, was ihnen Gott giebet,
(Schub. 2o. Post.) Bbb bbb bbb bet,

bet, die Nothdurft für sich und die Ahrigen nehmen, Ihesum Christum aber in seinen Gliedern auch bedencken. Dieser ihr Heyland wird ihnen Capital und Interesse mit Cronen der ewigen Herrlichkeit wiedergeben. Man lese hiebey das 25. Cap. Matthai, und Ies. 58, 7-14.

Lasset uns Thorheit und Klugheit aus den folgenden Worten des Herrn weiter zusammen halten. V. 10. spricht Ihesus: Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Grossen unrecht. Thorheit ist es, wenn Weltkinder von lauter Kleinigkeiten reden, da sie nicht solten, und lauter grosse Dinge vorgeben, da sie nicht solten. Geistliche Dinge sind ihnen Kleinigkeiten. Mit Sünden scherzen sie und sprechen: Um solcher Kleinigkeiten willen sollte uns Gott verdammen? Irdische Dinge sind groß und wichtig in ihren Augen, und wenn sie die erjagen können, machen sie sich kein Gewissen, Gott und ihre Seele, als Kleinigkeiten und geringe Dinge, dafür in die Schanze zu schlagen. Diese Leute sind untreu. Untreu und ungerecht im Irdischen; untreu und ungerecht im Geistlichen. Darum wird alles von ihnen genommen, und sie werden als untreue Haushalter verworfen werden. Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichtes das Irdische dem Geistlichen und Ewigen zwar nachsehen, nicht aber für Kleinigkeiten halten, sondern mit allen Gaben Gottes treu umzugehen sich sorgfältig bestreben.

V. 11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, (der mit der Welt endlich verachet,) wer will euch das Wahrhaftige, die ewigbleibende und die Seele vollkommen sättigende Güter, anvertrauen? Und so ihr v. 12. in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist? Wie angenehm redet doch unser Heyland in diesen Worten. Das Irdische nennet er ungerecht und fremde, das Himmlische aber nennet er das Wahrhaftige und der Gläubigen Eigenthum. Das Irdische hält er zu klein und zu geringe für uns; das Himmlische und Ewige aber hat er uns als unser Erbe bestimmt.

Thorheit ist es demnach am Irdischen kleben, und dasselbe für sein Gut halten. Wer das thut, der wird mit dem reichen Mann dereinst hören müssen: Gedencke, daß du dein Gutes, das du für dein Theil und Gut begehret, empfangen hast in deinem Leben, welches nun vorbey ist; nun aber, da du nichts Irdisches deiner armen Seelen mehr vorlegen kanst, wirst du gepeiniget in Ewigkeit. Klugheit aber ist es, wenn Kinder des Lichtes das Himmlische und Ewige für ihr Theil erwählen. Die sind rechte Kinder

Kinder

Kinder Abrahams, die mit dem Vergänglichem sich nicht begnügen, sondern das Ewige suchen. Darum schämet sich auch Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott: denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. Hebr. 11, 16. Es wäre was grosses, wenn Gott uns nur erlaubte, daß wir dürften des Himmlischen begehren. Nun aber befiehet er uns noch dazu, und wenn wir, nach seinem Liebes-Befehl, das Ewige begehren, so freuet er sich über uns, und nennet sich unsern Gott, bereitet uns auch das himmlische Jerusalem zu unserer ewigen Wohnung. O Thorheit dich nicht achten! O Klugheit das Himmlische und Ewige suchen!

B. 13. Kein Haus-Knecht kan zweyen Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott samt dem Mammon dienen. GOTT allein dienen ist, nach diesen Worten des Heylandes, wahre Klugheit. GOTT und Welt, Christum und Belial, Sünde und Gerechtigkeit, Licht und Finsterniß zusammen binden, und beyden dienen wollen, ist Thorheit.

Als der Herr Jesus dieses redete, spotteten sein v. 14. die geizigen Pharisäer. Unser Heyland trug ihren Spott. Spotten sie denn ietzt noch? Ich meyne, sie werden bereits Zeit genug in der Höllen gehabt haben, ihr spotten zu bereuen. Thorheit ist es, wenn man GOTT in seinem Worte nicht will Recht lassen, sondern spottet der Knechte des Herrn, wenn sie nicht predigen, wie es das Fleisch gerne höret. Klugheit ist es, wenn man Gottes Wort vestiglich für Gottes Wort hält, und also vor Irrthum verwahret bleibet.

Zu diesen Spöttern sprach der Herr: Ihr seyd es v. 15. die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott. Sich selbst erhdhen über Gottes Wort, sich selbst rechtfertigen wider Gottes Wort, ist grosse Thorheit. GOTT wird wol Herr bleiben, und sein Wort wird wol siegen. Klugheit ist es, sich unter Gott und seinem Worte demüthigen, bey ihm Gnade suchen, sich selber aber nicht trauen.

Das Gesetz, fährt der Herr fort, und die Propheten weissagen bis auf Johannem: und von der Zeit an wird das Reich Gottes durchs Evangelium geprediget, und iederman dringet mit Gewalt hinein. Dem Himmelreich Gewalt anthun, und darnach ringen, daß man ein-

gehe durch die enge Pforte, ist Klugheit. Sich aber hinhoffen, glauben, es werde zu seiner Zeit alles gut gehen, und also seine Seligkeit auf ein gerathewohl hinwagen, ist Thorheit. Im Leiblichen ist der Mensch, wenn er vernünftig handeln will, nicht sorglos, sondern er lässet sich sauer werden, sein Brodt zu erwerben, und sich nebst den Seinen redlich zu ernähren. Würde nicht ein ieder einen solchen Ackers-Mann, der zwar zu erndten hoffete, aber nicht pflügen und säen wolte, für thöricht halten? Würde nicht ein Kaufmann sich als einen thörichten Menschen verrathen, wenn er zwar viel gewinnen, sich aber nicht im geringsten bemühen wolte? Kan man eine Bestung einnehmen durch blosses Hoffen? Ich meyne, es gehöre dazu grosser Ernst, Arbeit und Mühe. So wirst du wahrlich, o Mensch, als ein Thore vor Gott und allen Creaturen endlich erfunden werden, wenn du das Reich Gottes, nach welchem du ringen, kämpfen, streiten, laufen und beten, und in welches du mit Gewalt und grossem Ernste eindringen solt, durch ein faules und müßiges Hoffen erlangen wilt. Ach lasset uns die Trägheit ablegen und Ernst thun, weil die Gnaden-Zeit noch währet, damit wir nicht zu spät unsere Thorheit bereuen müssen.

Unser Heyland bekräftiget diese seine jetzt betrachtete Rede mit diesen bedenklichen Worten: Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Zittel vom Gesetz falle. v. 17. Soll es nun unverrückt bey dem, was Gottes Wort uns vorleget, bleiben, und wird Gott von der Ordnung, die er uns in seinem Worte vorgeschrieben, und in welcher wir selig werden sollen, nicht abgehen; Ach so mögen wir uns ja nach seinem Worte, nicht aber nach unsern eigenen Gedancken und Gutfinden richten, wo wir nicht ewig, ewig verlohren gehen wollen.

Anderer Theil.

Da wir nun die Thorheit der Welt-Kinder, und die Klugheit der Kinder des Lichts nach unserm Evangelio betrachtet haben; so fragen wir ja billig, wie wir es anzugreifen haben, wenn wir von der Thorheit errettet, und zur Klugheit der Kinder des Lichts kommen wollen? Antwort: Denn werden wir geistlich weise, klug und verständig, wenn Jesus Christus, die ewige Weisheit des Vaters, in uns verkläret wird; und wir ihn, als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung im Glauben aufnehmen. Dann werden wir Kinder des Lichts, wenn der Heilige Geist, der Geist des Verstandes

des

des und der Erkantniß des HErrn, uns erleuchtet, daß wir in seinem göttlichen Lichte Jesum Christum, und in demselben den Vater, lebendig und geistlich erkennen. So lange in dem Menschen dieß nicht vorgehet, so lange bleibet er ein Kind der Finsterniß, unweise und thöricht, wenn er auch mit der grössersten Scharfsinnigkeit von der Klugheit und Weisheit in weltlichen und göttlichen Dingen disputiren und solche andern beybringen könnte. Denn hier langet keine ihr selbst gelassene Vernunft und kein natürlicher Wiß hin. Gott hat die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht, also, daß Paulus fraget: Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Die Welt kan durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkennen. 1 Cor. 1, 20. 21. Wollen wir nun, daß Jesus Christus durch seinen Geist in uns verkläret werde; so müssen wir alle unsere Weisheit und Klugheit, alles unser Können und Vermögen dem HErrn zu seinen Füßen niederlegen, unsere Ohnmacht, uns selbst helfen zu können, erkennen, und in folgende Ordnung, die uns der HErr in seinem Worte vorhält, uns einleiten lassen. Wir müssen nemlich bedencken, wer Gott sey, und wer wir sind; was er uns zu verwalten anvertrauet, und wie wirs verwalten haben. Finden wir uns als untreue und thörichte Haushalter, die ihres Herrn Güter durchgebracht haben, so müssen wir nicht tückisch handeln, leugnen, uns entschuldigen, und uns selbst helfen wollen; sondern unsere Thorheit erkennen, demüthig bekennen, hergzlich bereuen, zu Jesu Christo fliehen, und in desselben Blut und Wunden Gnade suchen. Also und nicht anders wird uns unsere Sündenschuld vergeben, Jesus Christus wird unsere Weisheit, und wir werden durch die Salbung des Heiligen Geistes geistlich fluge, verständige und weise Menschen. Lasset uns dieser Ordnung noch eigentlicher nachdencken. Wollen wir nun Kinder des Lichts und fluge Haushalter werden, so haben wir

1) wohl zu bedencken, wer Gott sey? Ach wie klein und gering ist Gott, o Mensch, in deinen Augen, so lange du dir selbst gelassen bist, und in deiner vermeynten Weisheit, die doch irdisch, fleischlich und teuflisch ist, dahin gehest. Du magst ja wol viel von Gott lernen, wieder hersagen, und von seinen herrlichen Eigenschaften mit aller Kunst und Scharfsinnigkeit reden, schreiben und disputiren; so bist du dennoch in deinen Augen groß, Gott aber klein und geringe. Dein Mund redet grosse Dinge von Gott, dein Herz aber fühlet nicht das mindeste davon. Du kanst von ihm, dem Schöpfer und Erhalter aller Creaturen, dem allwissenden, allgegenwärtigen, heiligen und gerechten Gott, vieles und zwar bistweilen sehr prächtig singen und sagen; und du hast doch in deinem Herzen keine wahre Ehrfurcht vor diesem deinem gros-

sen Herrn, sondern achtest ihn in der That gering, kanst ihn auf vielerley Weise dreiste hin beleidigen, und ihn eben damit auf das schändeste verachten. Ist nun das nicht Thorheit? grosse und unaussprechliche Thorheit. Du mußt demnach erkennen, fühlen und lebendig in deinem Herzen empfinden lernen, daß **GOTT**, wie aller, aller Creaturen, also auch insonderheit dein **HERR**, und zugleich dein allwissender, gerechter und allmächtiger Richter sey. Du wirst sprechen: Das weiß ich schon? Antwort: Ja, im Kopf, aber nicht im Herzen. Gar was anders ist es, **GOTT**, als seinen Herrn, als seinen allwissenden, gerechten und allmächtigen Richter im Herzen lebendig erkennen, fühlen, und vor seiner hoeherrhabenen Majestät tief gebeuet werden; als von ihm im Gehirn nur wissen, mit dem Munde von ihm reden und schwätzen, von einer wahren Ehrfurcht aber gegen Ihn, den erhabenen **GOTT**, im Herzen bloß und ledig bleiben. Hier mußt du dich nun vor dem Herrn beugen, und ihn anrufen, daß er sich selber in dir groß machen, und in deinem Herzen sich als deinen Herrn und Richter auf den Thron setzen wolle; so wird die Furcht des Herrn, der Weisheit Anfang, dir geschenket werden. Du mußt

2) bedencfen, wer du seyst. Du bist nun nicht Herr, sondern Knecht und Haushalter. Diß bekennen wir zwar alle mit dem Munde; wie wenige sind aber derer, die mit der That und mit ihrem ganzen Verhalten bezeugen, daß sie sich für Knechte und Haushalter Gottes erkennen. Auch hier mußt du dich abermals beugen, und **GOTT** im Himmel ansehen, daß er dich dir selber, und wie du alles von ihm, nichts aber von dir selber habest, dir recht zu erkennen und lebendig zu empfinden geben wolle. Siebet er dir das, so trittst du auf den Weg der wahren Weisheit, die dir endlich begegnen und dich auf das lieblichste mit ihrem Lichte erfüllen wird. Du mußt

3) bedencfen, was er dir zu verwalten anvertrauet habe. Einnahme und Ausgabe gehöret zu einer Rechnung. Von der Einnahme muß nichts weggelassen, die Ausgabe muß nach dem Willen des Herrn geschehen, und der Bestand richtig seyn, so ist der Haushalter ein kluger Haushalter, und kan mit der Rechnung bestehen. Bedencke demnach zuvorderst: Was hast du eingenommen? Antwort: Alles, was du bist und hast. Deinen Leib hat dir **GOTT** gebildet, er ist folglich Gottes, und stehet bey dir in der Einnahme. Deine Seele mit allen ihren Kräften hat dir **GOTT** gegeben, sie ist demnach sein, und stehet bey dir in der Einnahme. Dein Amt
und

und Stand, darin du stehest, ist Gottes. Du seyst Obrigkeit, Lehrer, Herr und Frau, Vater und Mutter; du seyst Unterthan, Zuhörer, Kind, Knecht, Magd und Tagelöhner: so hat dich Gott in den Stand gesetzt, und wird dich zur Rechenenschaft fordern, wie du in dem allen dich verhalten habest? Dein Sab und Gut, deine Zeit und was du sonst nennen kanst, ist Gottes und stehet bey dir in der Einnahme. Das Wort Gottes, welches du hörest und liesest, nebst den heiligen Sacramenten, desgleichen alle gute Bewegungen, die Gott durch solche Gnaden-Mittel an dein Herz gebracht hat, stehen, als, Güter Gottes, in deiner Einnahme. Dis kanst und wirst du nicht leugnen. Bedencke nun

4) Wie hast du alles verwaltet? Hast du nach Gottes Willen deine Ausgabe eingerichtet? Du hast einen Leib; Hast du nicht dessen Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben? Hast du nicht in Unreinigkeit und Unzucht, in Böllerey, in Scherz und Narrentheidung, die einem Christen nicht geziemen, gelebet? Wozu hast du deinen Verstand angewendet? Hast du ihn mit dem Lichte des Heiligen Geistes erleuchten und zur ehrerbietigen Erkänntniß deines Herrn bringen lassen? Hast du deinen Willen heiligen und dem Sinne Jesu Christi gleichförmig machen lassen? Hast du deine Zeit also angewendet, daß du in derselben Gott zu Ehren, deinem Nächsten zum Besten, dir aber zur Seligkeit gelebet hast? Wie gehest du mit deinen Gütern um? Wird Gott das in der Rechnung passiren lassen, wenn man so köstlich tractiret, daß von den halben Kosten, die auf eine einige Mahlzeit gewendet werden, viele hundert arme Glieder Christi erquicket werden könnten? Wenn man sich so stolz und prächtig kleidet? Wenn man so prächtig und verschwenderisch bauet? Wem hast du bisher in deinem Amte und Stande gedienet? Nach wessen Willen hast du dich in demselben gerichtet? Wie bist du mit dem Worte Gottes und den heiligen Sacramenten umgegangen? Hast du deine Seele dadurch aus dem Verderben erretten lassen? Oder hast du nicht wol gar dein Gespött mit beyden getrieben? Hast du dein Herz durch die Regungen, die Er in dir gewircket hat, zu Jesu ziehen lassen? Oder bist du noch todt in Sünden?

Gehet in eure Herzen, die ihr dis jetzt höret. Was meynet ihr, wie werdet ihr bestehen, wenn es heißen wird: Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn? Aber ach laffet es nicht dabey bewenden, daß ihr jetzt einige Regung und Erschütterung bey euch fühlet; sondern bedencket, daß ihrs mit dem Erhabenen und Heiligen Gott zu thun habet. Vor dem beuget euch, und rufet ihn stehentlich an, daß er euch kräftig überzeugen wolle, ob ihr treue und kluge Haushalter gewesen, oder

oder ob ihr seine Güter verschwendet habt. Findest du dich nun, o Mensch, als einen untreuen Haushalter, so hüte dich, daß du

5) nicht tückisch handelst, dich entschuldigest, oder dir selber helfen wollest. Was würde dir helfen, wenn du dich für gut halten und dich entschuldigen woltest, da Gottes Auge dich böse und schuldig findet? Woltest du dir selber helfen, und mit dem thörichten Haushalter sprechen: **Ich weiß wohl, was ich thun will!** würdest du dich nicht damit nur immer mehr unter Gottes Zorn stürzen? Laß dir aber von Gott in seinem Worte rathen und folge demselben! Beuge dich nemlich vor Gott, und bekenne ihm deine Schuld, Untreue und Gottlosigkeit. Halte an im bitten und flehen, bis dein Herz über deine Untreue recht zermalmet und zerknirschet worden. Sodann suche in Jesu Christo deinem Heylande Gnade. Dieser ist es, der alle deine Schulden, deine Untreue, Thorheit und Unverstand mit seinem theuren Blute gebüßet und bezahlt hat, und dir von Gott gemachet ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Wirst du durch den Glauben an seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen und der Gnade Gottes versichert werden; wird er durch den Glauben in dein Herz einkehren, und dich zugleich salben mit dem Geiste der Weisheit, des Verstandes und der Erkenntniß Gottes; siehe so wird deiner Seelen geholfen seyn, und so bist du, aus einem thörichten und untreuen, ein kluger und treuer Haushalter, und aus einem Kinde der Finsterniß ein Kind des Lichtes worden. Denn wirst du klüglich und weislich handeln in allen Dingen, weil die Weisheit, Jesus Christus, dir in allen vorgehen wird.

Diß ist die Ordnung, die nun ein ieder eintreten wolle. Denn in derselben allein ist uns zu helfen. Ich ermahne demnach einen ieden: **Bedencke, was dir zuletzt begegnen wird; wenn man nemlich alles von dir nehmen, und dich vor Gerichte stellen wird!** Wie wohl wird dir nicht dort seyn, wenn du hier in dieser Ordnung von aller Thorheit, Schuld und Strafe freygespröchen, und ein Kind des Lichtes worden bist? **Wie wird dir aber zu Mürbe seyn, wenn du, ohngeachtet dir ietzt der Weg gewiesen worden, auf welchem du ein Kind des Lichtes und treuer Haushalter werden kannst, dennoch in der Finsterniß bleiben, und deines Herrn Güter fernerhin verschwenden woltest? Wer Ohren hat zu hören, der höre!**

Die ihr aber unter uns Kinder des Lichtes worden seyd, beweiset euch nun, aus der empfangenen Gnade, als kluge und treue Haushalter. Leib und Seele heiliget und widmet eurem Herrn, von dem ihr beydes empfangen habt, immer völliger. Eure Güter wendet an zu eurer und der euri- gen Nothdurft. **Lasset euch aber auch eine Freude seyn, Jesu Christo**
in

